

ENGAGIERT ALS JUGEND

Alexandra Molinaro

Kurt Sontheimer, ein Politologe, liess einmal verlauten: «Der Jugend gehört die Zukunft - aber eben erst die Zukunft». Für uns Jugendliche, auf die Politik bezogen, soll das wohl heissen, dass wir zwar irgendwann einmal Etwas zu sagen haben werden, heute aber bestimmt noch nicht. Und obwohl Sontheimer diese Aussage vor über hundert Jahren gemacht hat, würden ihm auch heute nicht Wenige zustimmen. Doch ich bin diesbezüglich anderer Meinung. Wie Sontheimer richtig festgestellt hat, gehört uns Jugendlichen die Zukunft und wir werden in dieser Zukunft auch leben müssen. Daher bin ich überzeugt, dass vor allem die Jugend auch einbezogen werden muss, wenn es um die Gestaltung der Zukunft geht. Und dies nicht nur, indem man für jugendspezifische Themen ab und zu eine Schulklasse oder gar, einen Jugendexperten befragt, sondern indem man Jugendliche öffentlich zu Wort kommen lässt, ihnen eine Stimme gibt und sie an Entstehungsprozessen teilhaben lässt. Aus diesem Grund engagiere ich mich seit mehreren Jahren in einem Jugendparlament und setzte mich in erster Linie für ein gewichtigeres Mitspracherecht der Jugendlichen ein. Das Jugendparlament ist eine Institution, wo Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren ihre ersten Erfahrungen in der Welt der Politik sammeln können, ohne sich schon zu einer bestimmten Partei bekennen zu müssen. Ein Jugendparlament entscheidet oft autonom über seine Aktivitäten und Themen und besteht aus einem Parlament und einem Vorstand. Zudem werden einige Jugendparlamente, wie das Jugendparlament Amtsbezirk Interlaken, bei Bedarf von der Jugendarbeit unterstützt oder arbeiten eng mit der Jugendarbeit zusammen an bestimmten Projekten. Als ich dem Jugendparlament beitrug, verfügte ich über kein grosses politisches Wissen. Das war jedoch nicht sehr schlimm, da ein Jugendparlament vor allem Sachpolitik betreibt und sich in der Regel auf seine Gemeinde, Stadt, Region oder seinen Kanton beschränkt. Ich machte als Mitglied des Jugendparlaments Amtsbezirk Interlaken zu Beginn an diversen Anti-Rassismus-Projekten in der Region mit und nahm an den ordentlichen Sitzungen teil. Zu dieser Anfangszeit des Jugendparlaments Amtsbezirk Interlaken wussten viele noch nicht, was ein Jugendparlament ist oder was es macht und viele hatten auch eine ablehnende Haltung gegenüber dieser handvoll Jugendlichen, die sich ernsthaft für die Zukunft und somit für die Politik der Region zu interessieren schienen.



Nach und nach lernte ich, wie man einen Anlass oder ein Projekt plant, durchführt und evaluiert. Später übernahm ich das Amt der Vizepräsidentin des Jugendparlaments und begann die Leitung von Projekten oder Sitzungen zu übernehmen. Ich sammelte noch mehr Erfahrungen und erweiterte mein Wissen, welches ich bei Projekten oder an Anlässen direkt anwenden konnte. So kam es, dass wir Jugendliche auch immer mehr auf die aktuellen jugendspezifischen Politikthemen eingingen und zum Beispiel des Öfteren Podiumsdiskussionen organisierten. Auch der Themenschwerpunkt, mit welchem sich unser Jugendparlament befasst, wechselt. So beschäftigten wir uns nun zum Beispiel weniger mit dem Thema Rassismus, dafür immer mehr mit der Höhematte, welche in unserer Region zu einem sozialen Brennpunkt wurde. Gemeinsam mit der Jugendarbeit machen wir verschiedene Projekte rund um die Höhematte und erstellen auch gemeinsam eine Lebensweltanalyse, für welche wir schlussendlich den Mitwirkungspreis des Kantons Bern gewonnen haben. Zudem nahm ich durch meine Mitgliedschaft im Jugendparlament regelmässig an diversen Veranstaltungen

JUGENDPARLAMENTARIERIN



des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente DSJ teil, wie zum Beispiel der Delegiertenversammlung oder der Jugendparlamentskonferenz. Dort lernte ich nicht nur viele JugendparlamentarierInnen kennen, sondern auch den DSJ selbst. Es reizte mich, nicht nur auf kommunaler und regionaler Ebene Jugendpolitik zu betreiben sondern dies auch auf nationaler Ebene zu versuchen. So entschloss ich mich vergangenen April, die Wahl in den Vorstand des DSJ anzutreten und wurde gewählt. Seither helfe ich als Co-Präsidentin im DSJ mit. Über all die Zeit im Jugendparlament und nun auch im DSJ sammelte ich wertvolle Erfahrungen und sah, dass die Bemühungen eines Jugendparlaments sicher nicht umsonst sind. Das Jugendparlament Amtsbezirk Interlaken hat heute nicht nur zwei Sitze im Grossen Gemeinderat von Interlaken, sondern wird auch vermehrt zu jugendspezifischen Themen angefragt oder JugendparlamentarierInnen werden in verschiedene Arbeitsgruppen, Kommissionen etc. aufgenommen. Viele in unserer Region, Politiker wie Privatpersonen, kennen und schätzen heute unser Wirken. Auch von den meisten Gemeinden und Institutionen werden wir

unterstützt und können bei Bedarf auf deren Mithilfe zählen. Trotzdem ist mir und meinen KollegInnen aus dem Jugendparlament klar, dass es immer wieder einzelne Personen oder Gruppen geben wird, die das Gefühl haben, dass Jugendliche und die Politik zwei unvereinbare Sachen sind. Und es wird noch ein langer Weg sein, bis die Jugendlichen aufrichtig von der Mehrheit in der Politik akzeptiert werden. Doch ich bin mir sicher, dass man mit der Zeit immer mehr Leuten zeigen kann, was für einen Nutzen ein Miteinbezug der Jugend bringt und irgendwann einmal nicht mehr die allgemeine Meinung herrscht, dass man für die Jugend eine schöne Zukunft gestalten soll, sondern die Jugend an der Gestaltung ihrer zukünftigen Lebensumständen auch teilhaben lässt.

Alexandra Molinaro ist Co-Präsidentin des DSJ und Vizepräsidentin Jugendparlament Amtsbezirk Interlaken.